

# Ein Monument soll Religionen verbinden

Gesellschaft für Burgenkunde lädt zu Vortrag ein

VON THOMAS KREFT

**Aachen.** Der Nahe Osten war schon immer ein heißes Pflaster. Als die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) vor sieben Jahren eine der Kreuzfahrerburgen nachbaute, den Crac des Chevaliers in Syrien, war es dort noch geradezu friedlich. Umso aktueller ist daher das derzeitige Projekt zum interkulturellen Thema „Pilgerziel Jerusalem“.

Im Zentrum steht der Felsendom. Ein Inspirationsmodell hat die GIB Anfang des Jahres präsentiert, an diesem Freitag wird im Kármán-Auditorium ein virtuelles Modell aus eigener Produktion folgen: Dr. Ulrich Alertz, Historiker an der RWTH, hat gemeinsam mit Michael Siepen und EDV-Praktikant Max Minniger den Rechner mit den Maßen des berühmten Bauwerks gefüttert und lässt die Kamera rund herum und durch das Innere des Jerusalemer Wahrzeichens kreisen.

## Ausgleich der Religionen

Über die Geschichte des Gebäudes wird Dr. Bigehan Köhler berichten. Die Referentin ist Archäologin und Museumspädagogin, und sie ist Muslimin. GIB-Präsident Bernhard Siepen, der seit Jahren für den Ausgleich der Religionen eintritt, hebt dies hervor, schließlich gehe es beim Felsendom um ein islamisches Bauwerk.

Die GIB arbeitet mit ihren Ausstellungen stets auch den Austausch zwischen Orient und Okzident heraus. Vorstandsmitglied Professor Dr. Günter Urban, emeritierter Bauhistoriker der RWTH, verweist etwa auf Baudekor schon im 11. Jahrhundert, also noch vor den

Kreuzzügen, in der italienischen Architektur.

Auf die pädagogische Dimension legt Dr. Walther Oberschelp, der ebenfalls dem Vorstand der GIB angehört, Wert. Es habe sich bei der Integration der muslimischen Einwanderer als Problem herausgestellt, dass auch der Islam in Konfessionen gespalten ist. Der Felsendom aber lasse sich zu einem Symbol herausarbeiten, das alle Konfessionen bedient. Weiter noch: Auch im europäischen Christentum sei der achteckige Dom vermittelbar, er ist den Europäern nicht fremd und hat hierzulande keine negative Konnotation. Um den Hintergrund des Ganzen zu verdeutlichen, zeigt die GIB außerdem einen 13-minütigen Film zu dem Projekt Pilgerziel Jerusalem – Begegnung von Orient und Okzident“. Regie führten Helmut Derichs und Bernhard Siepen.

## Exkurs zu Sakralbauten

Dass die Burgenkundler derzeit mehr dem Sakralbau zusprechen – auch die Grabeskirche ist in Planung – sei ein Exkurs im Programm, beteuert Bernhard Siepen. Das Pilgerwesen habe die Kreuzfahrerbewegung ausgelöst und diese dann auch den Festungsbau. Der Vortragsabend „Tempelberg - Felsendom - Al-Aqsa-Moschee“ findet statt am Freitag, 7. Dezember, 18 Uhr im Kármán-Auditorium, Hörsaals F08, Eilfschornsteinstraße 15 in Aachen und steht im Kooperation mit dem Zentralrat der Muslime in Deutschland sowie der RWTH Aachen mit dem Historischen Institut, dem Institut für Kunstgeschichte und dem Lehrstuhl für Baugeschichte und Denkmalpflege.